



## Mit Kopf, Herz und Hand – Hilfe in Rumänien für ältere Menschen

Inspirationen für den Religionsunterricht  
von Christos Papadopoulos

## INHALT

<b>1.</b>	<b>Grundlagen</b>	<b>3</b>
1.1.	Abkürzungen	3
1.2.	Autor	3
1.3.	Bibelübersetzung	3
1.4.	Kontakt für Kirchgemeinden	3
<b>2.</b>	<b>Inspirationen</b>	<b>4</b>
<b>2.1.</b>	<b>Zyklus 1 (Kindergarten, 1./2. Klasse)</b>	<b>4</b>
2.1.1.	Ziele	4
2.1.2.	Materialliste	4
2.1.3.	Ablauf	4
<b>2.2.</b>	<b>Zyklus 2 (3.–6. Klasse)</b>	<b>7</b>
2.2.1.	Ziele	7
2.2.2.	Materialliste	7
2.2.3.	Ablauf	7
<b>2.3.</b>	<b>Zyklus 3 (7.–9. Klasse)</b>	<b>10</b>
2.3.1.	Ziele	10
2.3.2.	Materialliste	10
2.3.3.	Ablauf	10
<b>2.4.</b>	<b>Helfen</b>	<b>11</b>
2.4.1.	Memory von HEKS	11
2.4.2.	In Rumänien	11
2.4.3.	In der Schweiz	12
<b>2.5.</b>	<b>Gedanken zur Geschichte von Johannes 5,1–9a</b>	<b>12</b>
<b>2.6.</b>	<b>Anhang</b>	<b>14</b>
2.6.1.	Bildmaterial zur Geschichte von Johannes 5,1–9a	14
2.6.2.	Gegenüberstellung: Hilfe in der Schweiz und Rumänien	15
2.6.3.	AB «Hilfe in Rumänien»	16
2.6.4.	AB «Diakonia in Rumänien»	16
2.6.5.	Bildmaterial Diakonia	16
2.6.6.	Bildmaterial «Mit Kopf, Herz und Hand»	16
<b>2.7.</b>	<b>Weiterführendes Material</b>	<b>16</b>
2.7.1.	HEKS-Memory	16
2.7.2.	Info-Film «Hilfe in der Schweiz für alte Menschen»	16
2.7.3.	Empfehlenswerte Filme, die das Thema «Helfen», «Pflege», «Verantwortung» thematisieren	16
2.7.4.	Weiterführende Informationen zum Thema im Internet	16

# 1. GRUNDLAGEN

## 1.1. Abkürzungen

LP	Lehrperson
SuS	Schülerinnen und Schüler
AB	Arbeitsblatt

## 1.2. Autor

Polykreativ  
Christos Papadopoulos  
Blumenastrasse 17  
8645 Jona  
T 044 680 11 64  
E [msg@polykreativ.ch](mailto:msg@polykreativ.ch)  
I [www.polykreativ.ch](http://www.polykreativ.ch)

## 1.3. Bibelübersetzung

Wenn nicht anders erwähnt, wurde die Neue Genfer Übersetzung verwendet.

Aufgrund der besseren Lesbarkeit wird der Einfachheit halber nur die männliche Form verwendet. Die weibliche Form ist selbstverständlich immer mit eingeschlossen.

## 1.4. Kontakt für Kirchgemeinden

HEKS Kommunikation  
Claudia Crevatin  
Seminarstrasse 28  
Postfach  
8042 Zürich  
T 044 360 88 07  
E [projektdienst@heks.ch](mailto:projektdienst@heks.ch)  
I [www.heks.ch/sammelkampagne](http://www.heks.ch/sammelkampagne)

## 2. INSPIRATIONEN

### 2.1. Zyklus 1 (Kindergarten, 1./2. Klasse)

#### 2.1.1. Ziele

- Die SuS erleben Hilfe geben und annehmen hautnah.
- Die SuS setzen sich mit den Problemen von alten Menschen auseinander.
- Die SuS erkennen Jesus als gutes Helfer-Vorbild.
- Die SuS sehen den Einsatz von HEKS und Diakonia als konkretes Beispiel von Hilfe.

#### 2.1.2. Materialliste

- Leiterwagen oder anderes Transportmittel für die Stafette
- Bildmaterial für die Geschichte (siehe Anhang 2.6.5)
- Info-Film «Mit Kopf, Herz und Hand» (siehe Anhang 2.7.2)
- Material über Eckpunkte zu Rumänien
- Bildmaterial für «Gegenüberstellung: Hilfe in der Schweiz und Rumänien» (siehe Anhang 2.6.2)
- Bastelmaterial fürs Kerzen-Giessen

#### 2.1.3. Ablauf

##### Einstieg ins Thema

Spielerischer Einstieg zum Thema «Helfen». Die SuS so dem Thema nähern. Dazu eignen sich Spiele, die das Helfen oder eine Krankheit im Zentrum stellen. Damit hat man anschliessend auch den Link zur Geschichte. Mögliche Spiele und deren Abwandlungen davon sind

- Spital-Fangis: Der Fänger muss so rasch als möglich jemand anderen fangen. Der Gefangene wird zum Fänger. Dabei muss er sich an der Stelle mit der Hand halten, wo der Fänger ihn zuletzt berührt hat.
- Stafette mit Leiterwagen, Blachen, Schlitten usw.: Ziel ist es in Gruppen eine Person so rasch als möglich von einem Punkt zum nächsten zu bringen.

##### Geschichte «Die Heilung eines Kranken am See Betesda» (Johannes 5,1–9a)

Was wir spielerisch gemacht haben, das ist im Alltag nicht immer so einfach. Wir können nicht immer unsere Krankheiten weitergeben und sind geheilt. Wir können auch nicht einfach so die Rollen tauschen und vom Hilfsbedürftigen zum Helfer werden. Wir hören nun eine Geschichte, in der auf wundersame Weise geholfen wird.

Die Geschichte ist zu finden in der Bibel unter Johannes 5,1–9a. Siehe dazu auch 2.5 «Gedanken zur Geschichte von Johannes 5,1–9a». Unter 2.6.1 ist ein link zu passendem Bildmaterial festgehalten.

Im Zyklus 1 konzentriert man sich am besten auf den Punkt des Hilfe-Anbietens. Je nach Zeit kann selbstverständlich auch das Hilfe-Annehmen thematisiert werden. Im Folgenden wird aber nur auf den ersten Punkt eingegangen.

Jesus konnte dem alten Mann ohne Probleme helfen. Seine Verbindung zu Gott war so stark, dass Gott ihm diese Möglichkeit schenkte. Auch wir haben viele Möglichkeiten, im Alltag alten Menschen zu helfen. Dazu schauen wir uns einen Kurzfilm an.

### **Verknüpfung zu alten Menschen in der Schweiz**

Info-Kurzfilm «Mit Kopf, Herz und Hand» zeigen. Die SuS sollen einen kleinen Einblick die schweizerische Alterspflege erhalten. Im Nachgang sollten Fachbegriffe erklärt und/oder die wichtigsten Punkte zusammengefasst werden.

### **Blick über die Landesgrenzen aus: Altern in Rumänien**

In der Schweiz sind wir sehr gut ausgerüstet, um alten Menschen zu helfen. Das haben wir soeben gesehen. Es gibt aber auch Orte auf der Welt, wo alte Menschen nicht so gut geholfen werden kann. So zum Beispiel in Rumänien.

Kurzer Infoblock über Rumänien. Am besten mit einem Globus oder einer Weltkarte. Fragen beantworten wie

- Wo liegt das Land auf der Weltkarte?
- Welche Sprache wird gesprochen?
- Wie lange hätte man bis nach Rumänien zu Fuss, mit dem Auto oder Flugzeug?
- Wie sieht die Landschaft in Rumänien aus?

Nun eine Gegenüberstellung mit Bildern schaffen. Was ist der Unterschied zwischen der Schweiz und Rumänien, wenn es um die Pflege von alten Menschen geht? Siehe dazu Bilder im Anhang 2.6.2 «Gegenüberstellung: Hilfe in der Schweiz und Rumänien»

Warum gibt es solche Unterschiede? In Rumänien sind die alten Leute oft allein, weil die jungen Leute in die Stadt oder sogar ins Ausland ziehen, damit sie dort genug Geld für ihr Leben verdienen können. So kommt es, dass ganze Dörfer nur noch von alten Leuten bewohnt wird. Sehr wenige haben die Möglichkeit mit dem Auto in die Stadt zu fahren. Oft fehlt auch das nötige Geld, um Medikamente zu kaufen. Oder sie sind so schlecht zu Fuss, dass sie kaum aus dem Haus können.

Damit die alten Leute in Rumänien Hilfe bekommen, gibt es eine Organisation, die helfen möchte. Diese Organisation heisst «Diakonia». Sie hat viele Helferinnen und Helfer, die sich für die alten Leute einsetzen. Die Helfer fahren zu den alten Menschen und helfen ihnen. Wie denkt ihr, sieht die Hilfe aus?

Im Plenum die Hilfe sammeln. Zur Unterstützung das Bildmaterial im Anhang 2.6.5 nehmen.

### Vertiefung

Jesus hat mal gesagt: «Ich bin das Licht der Welt» (Johannes 8,12). Damit meinte er nicht, dass er wie die Sonne ist, welche uns Licht am Tag spendet oder wie eine Lampe, die wir nach Belieben an- und ausschalten können. Er meinte damit, dass er den Menschen Hoffnung, Freude und Liebe in ihre Herzen bringt. Ein solches kleines Licht, das ein wenig Freude in den Alltag bringen kann, wollen wir heute machen.



Einige Tipps zum Kerzen-Giessen. Fürs Kerzen-Giessen braucht es ein kleines Marmeladenglas, Docht, Kerzenwachs und eine Wärmequelle mit einem alten Kochtopf. Zur Verzierung kann zum Beispiel der Deckel des Marmeladenglases oder das Glas selbst bemalt werden. Mit Farbttabletten kann das Wachs eingefärbt werden. So besteht die Möglichkeit die Gläser mit unterschiedlichen Farben schichtweise zu befüllen.

Unter 2.4 «Helfen» sind einige Impulse festgehalten, wie die Kerzen weiter eingesetzt werden können.

## 2.2. Zyklus 2 (3.–6. Klasse)

### 2.2.1. Ziele

- Die SuS erkennen Jesus als gutes Helfer-Vorbild.
- Die SuS setzen sich mit den Problemen von alten Menschen auseinander.
- Die SuS sehen den Einsatz von HEKS und Diakonia als Beispiel, wie den alten Menschen dort geholfen wird.

### 2.2.2. Materialliste

- Leiterwagen oder anderes Transportmittel für die Stafette
- Bildmaterial für die Geschichte (siehe Anhang 2.6.5)
- Info-Film «Mit Kopf, Herz und Hand
- » (siehe Anhang 2.7.2)
- Plakat oder grosses Stück Packpapier
- Dicke Filzstifte
- Material für die gegenseitige Pflegeaufgaben
- AB ««Diakonia» – Helfen in Rumänien» (siehe Anhang 2.6.3)
- Bastelmaterial für 1.-Hilfe-Kasten und Inhalt

### 2.2.3. Ablauf

#### Einstieg ins Thema

Spielerischer Einstieg zum Thema «Helfen». Die SuS so dem Thema nähern. Dazu eignen sich Spiele, die das Helfen oder eine Krankheit im Zentrum stellen. Damit hat man anschliessend auch den Link zur Geschichte. Mögliche Spiele und deren Abwandlungen davon sind

- Stafette mit Leiterwagen, Blachen, Schlitten usw.: Ziel ist es in Gruppen eine Person so rasch als möglich von einem Punkt zum nächsten zu bringen.
- Spital-Fangis: Der Fänger muss so rasch als möglich jemand anderen fangen. Der Gefangene wird zum Fänger. Dabei muss er sich an der Stelle mit der Hand halten, wo der Fänger ihn zuletzt berührt hat.

#### Geschichte «Die Heilung eines Kranken am See Betesda» (Johannes 5,1–9a)

Was wir spielerisch gemacht haben, das ist im Alltag nicht immer so einfach. Wir können nicht immer unsere Krankheiten weitergeben und sind geheilt. Wir können auch nicht einfach so die Rollen tauschen und vom Hilfsbedürftigen zum Helfer werden. Wir hören nun eine Geschichte, wo auf wundersame Weise geholfen wird.

Die Geschichte ist zu finden in der Bibel unter Johannes 5,1–9a. Siehe dazu auch 2.5 «Gedanken zur Geschichte von Johannes 5,1–9a». Unter 2.6.1 ist ein link zu passendem Bildmaterial festgehalten. In der Geschichte soll dabei der Blick nicht nur aufs Hilfe-Anbieten, sondern auch aufs Hilfe-Anneh-

men gelenkt werden. So wird der Link zur spielerischen Auseinandersetzung im weiteren Verlauf geschaffen.

Jesus konnte dem alten Mann ohne Probleme helfen. Seine Verbindung zu Gott war so stark, dass Gott ihm diese Möglichkeit schenkte. Auch in der Schweiz wird viel getan, um alten Menschen zu helfen. Dazu schauen wir uns einen Kurzfilm an.

### **Verknüpfung zu alten Menschen in der Schweiz**

Info-Kurzfilm zu «Mit Kopf, Herz und Hand» zeigen. Die SuS sollen einen kleinen Einblick die schweizerische Pflege erhalten.

Nach dem Film im Plenum sammeln: Wie wird alten Menschen in der Schweiz geholfen? Dazu ein grosses Plakat mit Filzstiften bereitlegen. Auf dem Plakat steht mit grossen Buchstaben das Wort «Schweiz». Die SuS sollen nun notieren, was sie als Hilfe-Stellung alles gesehen und gehört haben. Das Plakat auf die Seite legen. Es wird für die Gegenüberstellung im späteren Verlauf benötigt.

### **Transfer in den Alltag – Helfen und helfen lassen**

In der gehörten Geschichte geht es aber nicht nur darum, dass Jesus oder wir helfen können. Es gibt auch die andere Seite: Die Hilfsbedürftigen. So nennt man jemanden, der Hilfe benötigt. Wir werden nun in Zweiergruppen diese Rollen erkunden!

Die SuS in Zweiertteams einteilen. Am besten sollen sich die Zweiergruppen selbst bilden können. Die Übungen benötigen ein gewissen Vertrauen, da Nähe zugelassen werden muss. Oder man schafft absichtlich etwas schwierigere Konstellationen, um die Herausforderung von Nähe-Distanz und Hilfe-Anbieten und -Annehmen aufzuzeigen. Die Gefahr von Motivationstief und Verweigerung ist dabei zu berücksichtigen. Auch sollten zu «gefährliche» Kombinationen vermieden werden.

Mögliche Aufgaben können sein:

- Gegenseitig Stützstrümpfe (oder «normale» Strümpfe) anziehen
- Rollstuhl-Parcours
- Gesicht waschen
- Hände eincremen
- Füsse massieren
- Sehbehinderten-Parcours

Bei allen Posten gilt:

- Jeder Posten vorgängig instruieren. Was ist erlaubt, was nicht?
- Die Posten sollten zeitlich begrenzt werden, so dass jedes Teammitglied als Hilfe-Geber und -Nehmer zum Zug kommt.

### **Blick über die Landesgrenzen aus: Altern in Rumänien**

In der Schweiz sind wir sehr gut ausgerüstet, um alten Menschen zu helfen. Das haben wir soeben gesehen und auch zusammengetragen. Es gibt aber auch Orte auf der Welt, wo es nicht immer so einfach ist alte Menschen zu versorgen. So zum Beispiel in Rumänien. Dort sieht die Situation für die Altershilfe etwas anders aus.

Die SuS sollen das AB «Diakonia» – Helfen in Rumänien» lesen (siehe Anhang 2.6.3). Nun das Plakat aus «Verknüpfung zu alten Menschen in der Schweiz» hervorholen. Daneben ein weiteres Plakat legen mit dem Titel «Rumänien». Die SuS sollen nun notieren, was sie als Hilfe-Stellung alles gesehen und gehört haben. Im Plenum diskutieren

- Wo sehen die SuS Parallelen?
- Wo sehen die SuS Unterschiede?
- Wie kommen diese Unterschiede zustande?

### Vertiefung

So wie Jesus bereit war, dem alten Menschen am See Betesda zu helfen, so können wir auch bereit sein im Leben, wenn jemand Hilfe benötigt. Und damit wir allzeit bereit sind, bauen wir uns einen 1.-Hilfe-Kasten.

Der 1.-Hilfe-Kasten kann mit einfachen Mitteln erstellt werden. Es hängt auch sehr vom Budget von Geld und Zeit ab, wie umfangreich die Hülle und der Inhalt sein werden. So kann zum Beispiel der Kasten selbst gebastelt oder «nur» eine Kunststoffbox gekauft und ausgestaltet werden.

Vom Inhalt her reichen einfache Dinge wie zum Beispiel

- Pflaster
- Schere
- Handschuhe
- Bandage
- steriles Tuch
- Streichhölzer
- Pinzette
- Traubenzucker

Apotheken und Drogerien geben zum Teil auch Gratismuster von Gelen und Cremes ab.



## 2.3. Zyklus 3 (7.–9. Klasse)

### 2.3.1. Ziele

- Die SuS kennen die Zusammenhänge, welche zur Isolation der alten Generation in Rumänien führt.
- Die SuS setzen sich mit dem persönlichen Befinden von Hilfe-Geben und Hilfe-Annehmen auseinander.
- Die SuS bringen Jesu goldene Regel in Verbindung zum Alltag: «Behandelt eure Mitmenschen in allem so, wie ihr selbst von ihnen behandelt werden wollt.»

### 2.3.2. Materialliste

- Wandtafel, Whiteboard, Flip-Chart oder andere Schreibfläche
- Info-Film «Mit Kopf, Herz und Hand» (siehe Anhang 2.7.2)
- Grosse Plakat oder grosses Stück Packpapier
- Dicke Filzstifte
- AB «Diakonia in Rumänien» (siehe Anhang 2.6.4)
- Material für Fotosafari (Fotoapparat, portabler Drucker, Bastelmaterial)
- HEKS-Memory

### 2.3.3. Ablauf

#### Einstieg

Auf der Wandtafel (Whiteboard) einen Buchstaben-Salat des Buchstabens «Diakon» schreibe. Die SuS sollen herausfinden, was sich hinter dem Buchstaben-Salat für ein Wort verbirgt.

Diakon heisst übersetzt Tischdiener. Was früher noch als solches galt, ist heute in einem grösseren Kontext zu setzen. Diakonie gilt heute nicht als Bezeichnung für das Service-Personal, sondern für Helfer oder einer Hilfsorganisation. Wir beschäftigen uns in dieser Lektion um die Diakone: Helfer in der Gesellschaft.

#### Überleitung zum Thema – Hilfsbedürftigkeit im Alter

Dabei schauen wir uns eine Menschengruppe an, die besonders hilfsbedürftig sind: Alte Menschen. Der folgende Kurzfilm gibt einen kurzen Einblick in die Altershilfe hier in der Schweiz.

Mit den SuS den Kurzfilm «Mit Kopf, Herz und Hand» schauen.

#### Reflexion

Die SuS anleiten zur Auseinandersetzung von Helfen-Geben und -Annehmen. Dazu einen stummen Dialog führen. Die SuS platzieren sich um einen grossen Tisch. Auf diesem liegt ein Plakat mit der Aufschrift: «Behandelt eure Mitmenschen in allem so, wie ihr selbst von ihnen behandelt werden wollt.» (Matthäus 7,12) Die SuS sollen nun ihre Gedanken dazu schreiben in Bezug zum Thema. Es

wird nicht gesprochen, sondern nur geschrieben. Die LP moderiert ebenfalls stumm. Dazu helfen gezielte Reaktionen auf Geschriebenes (reagieren) oder Fragen zum Thema (aktivieren):

- Wie ist es, wenn man plötzlich Hilfe annehmen muss?
- Wie weit würde ich helfen können und wollen?
- Würde ich nur helfen, wenn ich beruflich in der Pflege helfen würde und warum?
- An wen sollte Hilfe delegiert werden?
- Kann jeder Mensch helfen oder Hilfe annehmen? Warum?

Im Nachgang kann auch kurz über das Geschriebene ausgetauscht werden. Womit ist man einverstanden? Was gibt Reibungsflächen? Was wurde nicht verstanden?

### **Das Leben im Alter**

Je nach Zeit und Möglichkeit könnte an dieser Stelle eine Alterssimulation eine spannende Erfahrung für die SuS sein. Eine mögliche Adresse für benötigtes Material liefert die Terzstiftung ([www.terzstiftung.ch](http://www.terzstiftung.ch)). Für experimentierfreudige: Einen Alterssimulations-Anzug mit den SuS selbst erstellen.

### **Link zu Rumänien**

Die Schweiz ist ein Sozialstaat. Das heisst, dass der Staat fürs Wohl von seinen Bürgern verantwortlich ist. Wir hier in der Schweiz haben somit eine gut funktionierende Medizin-Infrastruktur. Alte und kranke Menschen werden ausgiebig versorgt. Doch das ist nicht selbstverständlich. Wir werfen einen Blick über die Landesgrenze aus nach Rumänien.

Die SuS lesen und lösen das AB «Diakonia in Rumänien».

### **Vertiefung**

**Zeitlich umfangreiche Vertiefung.** Die SuS gehen auf Fotosafari. In 2er-Gruppen fotografieren sie zum Begriff «Hilfe» ein Foto. Anschliessend gestalten sie ein A3-Plakat aus, das Foto wird dabei in das Plakat integriert. Am Ende werden alle Plakate zu einem grossen Ganzen zusammengefügt. Idealerweise werden die Plakate im Kirchgemeindehaus oder der Kirche mit einem kurzen Beschrieb der Aufgabe ausgestellt. Für diese Aufgabe müssen die Fotos vor Ort gedruckt werden können (zum Beispiel mit einem portablen Drucker).

**Zeitlich kurze Vertiefung.** Ein Memory-Spiel in Kleingruppen (Die Hirnfunktion nimmt mit dem Alter ab und muss trainiert werden). Da die SuS noch tatkräftige Gehirne haben, gibt es eine zusätzliche Spielregel. Nach jedem zweiten Zug wird um einen Platz im Uhrzeigersinn gewechselt.

## 2.4. Helfen

### 2.4.1. Memory von HEKS

Das HEKS hat ein Memory produziert. Das Spiel kann der Ausgangspunkt für eine gemeinsame Aktivität zwischen Jung und Alt bilden.

### 2.4.2. In Rumänien

Wie können wir nun von der Schweiz aus den alten Menschen in Rumänien helfen? In erster Linie durch finanzielle Unterstützung. Diese kann durch kreative Arten erfolgen. Wenn dabei eine generationenübergreifende Veranstaltung entsteht, dann um so besser. Nachfolgend ein paar Impulse:

- Bei einem Spielnachmittag kann für das Projekt Geld «erspielt» werden. Nicht im Sinn eines Glücks- oder Gewinnspiels, sondern in Form von Kollekten und/oder Verkauf von Kaffee und Kuchen. Auch diese Art der Zusammenkunft eignet sich bestens für einen Generationen Anlass. Dabei sollen die Generationen ihre Lieblingsspiele in analoger und digitaler Form gegenseitig vorstellen.
- In der Kirchgemeinde einen Sponsorenlauf organisieren. Jedes Alter kann mitlaufen und pro Runde sammeln.
- Ein generationenübergreifendes Theater mit Kollekte oder fixen Eintrittspreisen.
- Die Kirchgemeinde könnte auch ein Galadiner veranstalten. Dabei kocht die junge unter Anleitung der alten Generation für die Gemeinde.

### 2.4.3. In der Schweiz

Die Schweiz lebt von einer grossen Freiwilligenarbeit, die jährlich grosses leistet. Die Kinder und Jugendliche können für einen solchen Einsatz im Alterssegment gewonnen werden. Mögliche Ideen sind:

- Einen Besuchsnachmittag im Altersheim zum gemeinsamen Spiel und Gesang.
- Hausbesuche in der Nachbarschaft.
- Jugendliche helfen Seniorinnen und Senioren beim Umgang mit den Smartphones und anderen technischen Gerätschaften.
- Ein Kurztheater einstudieren und im Altersheim zur Aufführung bringen.
- Generelle Unterstützung im Alltag bieten: Einkaufen, Gartenpflege, Telefondienst, Zeit schenken usw.

## 2.5. Gedanken zur Geschichte von Johannes 5,1–9a

In der Geschichte vom kranken Mann am Teich Betesda geht es in erster Linie weniger um die Heilung an und für sich als mehr um den damals verbotenen Akt der Heilung am Sabbat. Es wird die Frage «Ist Nächstenliebe am Sabbat erlaubt?» und die Vollmacht Jesu thematisiert.

Nichtsdestotrotz erscheint mir die Szene ideal für eine Veranschaulichung der machtvollen Heilung gewirkt durch Jesus und der Frage nach dem Helfen-Lassen. Bemerkenswert scheint mir, dass Jesus nicht ungefragt auf den Mann zugeht und ihn gesund macht. Durch seine Frage «Willst du gesund werden?» (Vers 6) tritt er in Dialog mit seinem Gegenüber. Jesus drängt sich nicht auf, sondern fragt nach dem Bedürfnis. Die schon fast rhetorische Frage mit Ja zu beantworten, erscheint mir beim zweiten Mal hinschauen doch nicht so offensichtlich. Auch wenn der Mann seit knapp 40 Jahren (Johannes Zahlensymbolik schimmert auch in dieser Erzählung durch) gelähmt ist, könnte er mit «Nein» antworten. «Nein, ich will nicht geheilt werden, weil

- ich mich an die Situation gewöhnt bin.»
- ich so durch meine Mitmenschen bedient werde.»
- ich mich mittlerweile damit arrangiert habe.»
- ich so dem Mitleid und Mitgefühl meiner Mitmenschen sicher bin.»
- ich meinen festen Platz in der Gesellschaft habe.»
- ich Angst vor Veränderung habe.»
- ich keine Verantwortung mir und der Gesellschaft gegenüber wahrnehmen möchte.»

Die Liste liesse sich bestimmt mit weiteren Argumenten erweitern. Meines Erachtens steht nicht in erster Linie die Frage im Raum, ob Jesus helfen kann. Viel mehr stellt sich die Frage, ob wir uns helfen lassen wollen. Dazu benötigt es manchmal mehr Mut, als jemanden zu helfen.

Hinweis zu Übersetzungs-Varianten: Je nach Übersetzung wird der Vers 4 weggelassen. Die Neue Genfer Übersetzung schreibt dazu:

«Eine weniger gut bezeugte Lesart fügt hier die Verse 3b und 4 an: Sie alle warteten darauf, dass das Wasser in Bewegung geriet. Denn von Zeit zu Zeit stieg ein Engel des Herrn in den Teich hinunter und brachte das Wasser in Bewegung. Wer als Erster in das Wasser hineinstieg, nachdem es in Bewegung geraten war, der wurde gesund, ganz gleich, an welcher Krankheit er litt.»

So fehlt der Vers 4 zum Beispiel auch in der Lutherbibel 2017, Hoffnung für alle und in der Elberfelder Bibel.

## 2.6. Anhang

### 2.6.1. Bildmaterial zur Geschichte von Johannes 5,1-9a

Passendes Bildmaterial kann gratis unter [www.freebibleimages.org](http://www.freebibleimages.org) heruntergeladen werden.

The screenshot shows the Free Bible Images website interface. At the top, there is a navigation menu with links for PHOTOS, ILLUSTRATIONS, CONTRIBUTORS, GET INVOLVED, ABOUT US, and DONATE. Below the navigation is a search bar with the text "Find a story right now...". To the right of the search bar are filters for BOOK, THEME, CHARACTER, and CONTRIBUTOR. The search results are for the term "bethesda" (4). Below the search bar, there are filters for target audiences: Pre-school, Children, and Youth/adult. The main content area is titled "The Gospels" and "MIRACLES OF JESUS". There are four image sets displayed, each with a thumbnail image, a title, and a download icon. The first set is titled "Jesus and the lame man at the pool of Bethesda" and has 18 images. The second set is titled "Jesus heals a man at Bethesda" and has 10 images. The third set is titled "Jesus heals a man at the pool of Bethesda" and has 14 images. The fourth set is titled "Jesus heals the lame man at the pool" and has 15 images.

Free Bible images

PHOTOS ILLUSTRATIONS CONTRIBUTORS GET INVOLVED ABOUT US DONATE

Find a story right now...

BOOK THEME CHARACTER CONTRIBUTOR

Search results for stories with the term: **bethesda** (4)

Target audiences: Pre-school, Children, Youth/adult

All Photos Illustrations All Pre-school Children Youth/adult

The Gospels 4 image sets

MIRACLES OF JESUS

Jesus and the lame man at the pool of Bethesda  
18 IMAGES

Jesus heals a man at Bethesda  
10 IMAGES

Jesus heals a man at the pool of Bethesda  
14 IMAGES

Jesus heals the lame man at the pool  
15 IMAGES

### 2.6.2. Gegenüberstellung: Hilfe in der Schweiz und Rumänien

Rumänien	Schweiz	Impulse
		<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Hilfe vor Ort: Distanzen werden überwunden, um den Menschen in ihrem Zuhause zu helfen</li> <li>▪ In Rumänien sind die Distanzen sehr viel weiter als in der Schweiz</li> <li>▪ Der Schweizer Haushalt lässt einfachere Hilfe zu</li> </ul>
		<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ medizinische Kontrolle</li> <li>▪ Unterstützung beim Bandagieren, Wundpflege usw.</li> </ul>
		<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Reden mit den Menschen</li> <li>▪ Sorgen, Nöte und Ängste tragen und teilen</li> </ul>
		<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Hauspflege: Die Menschen sollen sich wohl fühlen in ihren vier Wänden</li> <li>▪ Unterstützung in alltäglichen Dingen</li> </ul>
		<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Medikation vor Ort</li> <li>▪ Den Menschen werden Medikamente nach Hause geliefert, so müssen sie nicht zum Arzt, der in Rumänien nicht immer gleich um die Ecke ist.</li> </ul>

### **2.6.3. AB «Hilfe in Rumänien»**

### **2.6.4. AB «Diakonia in Rumänien»**

### **2.6.5. Bildmaterial Diakonia**

### **2.6.6. Bildmaterial «Mit Kopf, Herz und Hand»**

## **2.7. Weiterführendes Material**

### **2.7.1. HEKS-Memory**

Das HEKS-Memory eignet sich ideal für den Einsatz in den beschriebenen Vertiefungsmöglichkeiten. Zum einen als Spiel zum anderen aber auch für die Verknüpfung des Hilfe-Themas mit dem Hilfsprojekt «Diakonia». Das HEKS-Memory kann direkt bei HEKS bestellt werden (unter [www.heks.ch/sammelkampagne](http://www.heks.ch/sammelkampagne)).

### **2.7.2. Info-Film «Hilfe in der Schweiz für alte Menschen»**

Der Kurz-Film wurde im Rahmen dieser Inspiration erstellt und soll eine Brücke zwischen der Altershilfe in der Schweiz zum Hilfsprojekt «Diakonia» in Rumänien schlagen. Der Film ist online unter dem folgenden Link einsehbar: <https://vimeo.com/464915024>.

### **2.7.3. Empfehlenswerte Filme, die das Thema «Helfen», «Pflege», «Verantwortung» thematisieren**

- Ziemlich beste Freunde (Intouchables)
- In her shoes (In den Schuhen meiner Schwester)
- Komiker
- Ein Mann namens Ove (En man som heter Ove)

### **2.7.4. Weiterführende Informationen zum Thema im Internet**

Projekt Diakonia: [www.diakonia.ro](http://www.diakonia.ro)

Projektbeschreibung «Diakonia» bei HEKS: [www.heks.ch/was-wir-tun/rumaenien/projekt-942382](http://www.heks.ch/was-wir-tun/rumaenien/projekt-942382)

Einsatz für die ältere Bevölkerung der Schweiz: [www.prosenectute.ch](http://www.prosenectute.ch)

## «Diakonia» – Hilfe in Rumänien

Viele junge Rumänen ziehen von zu Hause weg ins Ausland. Dort haben sie bessere Möglichkeiten eine gute Arbeit zu finden. In den Dörfern bleiben vor allem ältere Menschen zurück. Sie haben keine Hilfe durch ihre Familien. Wenn sie Medikamente brauchen oder ein Unfall zu Hause passiert, sind sie ganz alleine.

Name



Die Hilfsorganisation «Diakonia» möchte diesen Menschen helfen. Tünde Ferenczi ist eine ausgebildete Pflegefachfrau und arbeitet für «Diakonia». Zusammen mit ihren Kolleginnen und Kollegen kümmert sie sich um viele alte Menschen.

Die Arbeit von Tünde und ihrem Team führt sie in weit abgelegene Dörfer. Für die dort lebenden Menschen sind sie oft die einzige Verbindung zur «Aussenwelt». Die Pflegerinnen und Pfleger helfen ganz unterschiedlich.

- » Sie helfen den Menschen in ganz alltäglichen Sachen wie beim Baden, Ankleiden, Rasieren, Vorbereiten und Servieren von Mahlzeiten oder der Mund- und Nagelpflege.
- » Sie versorgen Wunden, verteilen Medikamenten, entnehmen Blut oder helfen bei anderen medizinischen Dingen.
- » Sie hören den Menschen zu, wenn diese über ihre Probleme, Sorgen und Ängste reden.
- » Sie helfen bei alltäglichen Aufgaben wie zum Beispiel der Hausreinigung oder Begleitung zum Arzt oder dem Einkauf.
- » Sie begleiten unheilbaren Patienten bis zum Tod.



# Diakonia in Rumänien

Rumänien erlebt seit Jahren eine starke Abwanderung der jüngeren Generationen ins europäische Ausland. In den Dörfern zurück bleiben vor allem ältere Menschen, ohne Unterstützung ihrer Familienangehörigen, ohne funktionierendes staatliches Gesundheitssystem und mit einer minimalen Rente. Problematisch wird es, wenn sie in eine Notlage geraten, auf medizinische Versorgung oder pflegerische Unterstützung angewiesen sind.

Zum Glück gibt es für sie Menschen wie Tünde Ferenczi. Seit 22 Jahren leitet die ausgebildete Pflegefachfrau eines von acht Spitex-Teams der Stiftung «Diakonia» der ungarischreformierten Kirche in Siebenbürgen. Zusammen mit 120 Kolleginnen und Kollegen kümmert sie sich aufopferungsvoll um mehr als 15 000 Patientinnen und Patienten, die oft in sehr ärmlichen Verhältnissen und auf sich allein gestellt ihren Lebensalltag meistern müssen.

Name

**Ioan Muntean (77) und seine Frau Maria (75) leben in dem kleinen 60-Seelen-Dorf Bontida. Als Kleinbauern haben sie ein Leben lang hart gearbeitet. Ein- bis zweimal pro Woche werden sie von Tünde Ferenczi und ihrer Kollegin Anna-Maria Enyedi besucht und medizinisch betreut.**



**Die Arbeit der Spitex-Pflegerinnen führt sie in weit abgelegene Dörfer. Für die dort lebenden Menschen sind sie oft die einzige Verbindung zur «Aussenwelt». Der Spitex-Dienst der reformierten Kirche steht allen Menschen offen, die ihn benötigen, unabhängig von Religion oder ethnischem Hintergrund.**



Trotz guter Ausbildung und grosser Erfahrung verdient Tünde Ferenczi nur 480 Euro pro Monat. Doch für sie zählt anderes mehr als Geld: «Ich sehe jeden Tag, wie wichtig unsere Arbeit ist.» Die Kraft für ihre Arbeit schöpft sie aus ihrem Glauben. Der Gottesdienst ist für sie ein wichtiger Moment der inneren Einkehr.

## Hilfe, die ankommt

Die Angebote des Pflegedienstes umfassen:

1. Basispflege (Waschen/Baden, Ankleiden/Streifen, Mundpflege, Rasieren, Nagelpflege, Lagerung des Patienten, Vorbereiten & Servieren von Mahlzeiten, Üben von Bewegungen)
2. Medizinische Pflege (Z.B. Verabreichung von Medikamenten, Behandlung von Wunden, Geschwüren, Katheter wechseln, Blutentnahme, Verhinderung von Komplikationen im Kreislaufsystem etc.)
3. Soziale Pflege (Psychische & geistliche Betreuung, Informationen über soziale Dienste und Patientenrechte, Verwaltungsaufgaben)
4. Unterstützung im Alltag (Hilfe bei der Reinigung/Ordnung schaffen, Begleitung zum Arzt/zum Apotheker/zu Behörden/zur Bank/beim Einkaufen etc.)
5. Palliative Hauspflege für unheilbar kranke Patienten (Sterbebegleitung)

## Halte deine Gedanken fest!

Da viele junge Erwachsene aus den Dörfern weg in die Städte ziehen, vereinsamen die alten Menschen. Nehmen die Jungen den Alten gegenüber ihre Verantwortung nicht wahr? Oder ist mit dem Erwachsenenalter die Verantwortung bei jedem einzelnen? Wie denkst du darüber?

---

---

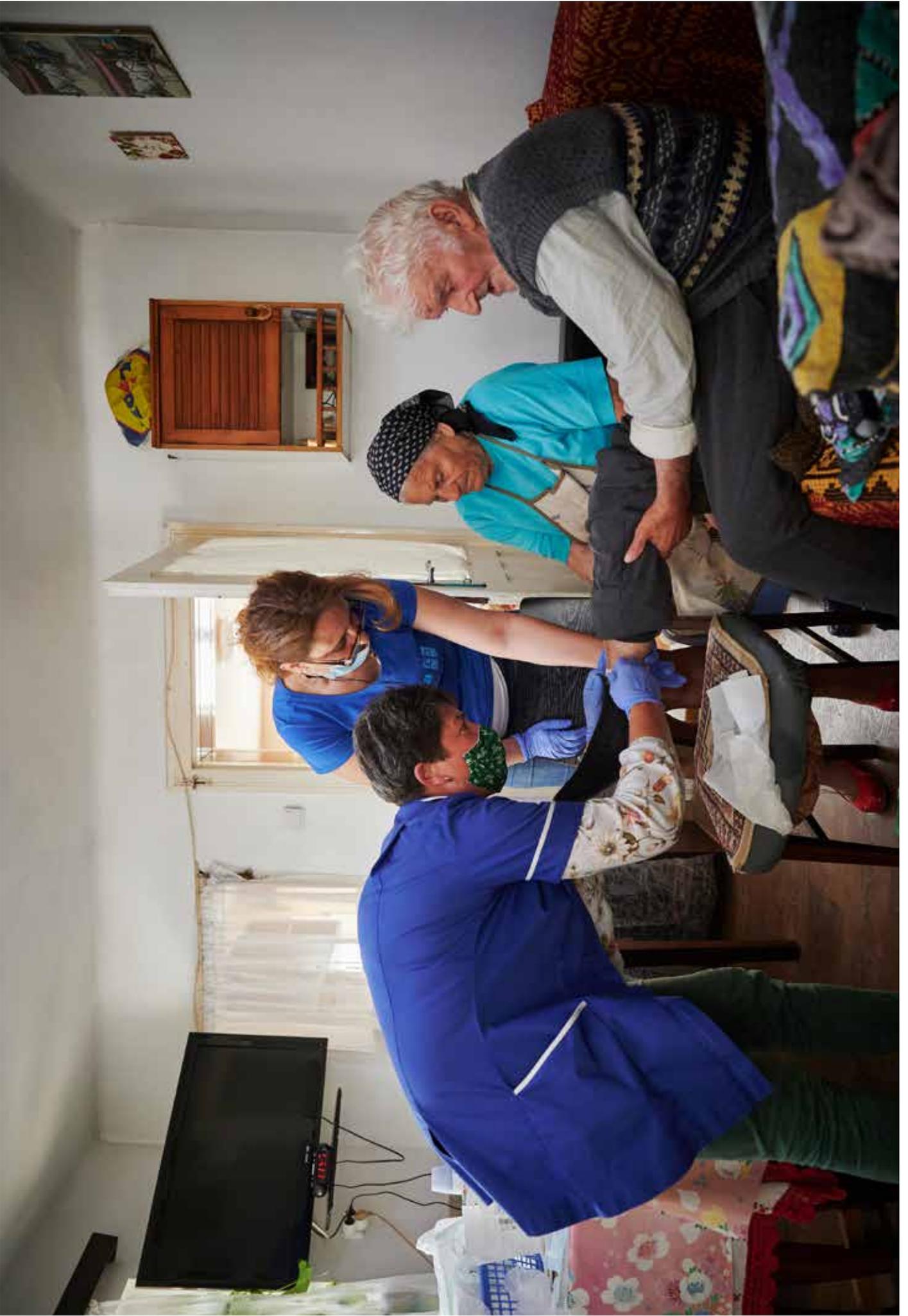
---

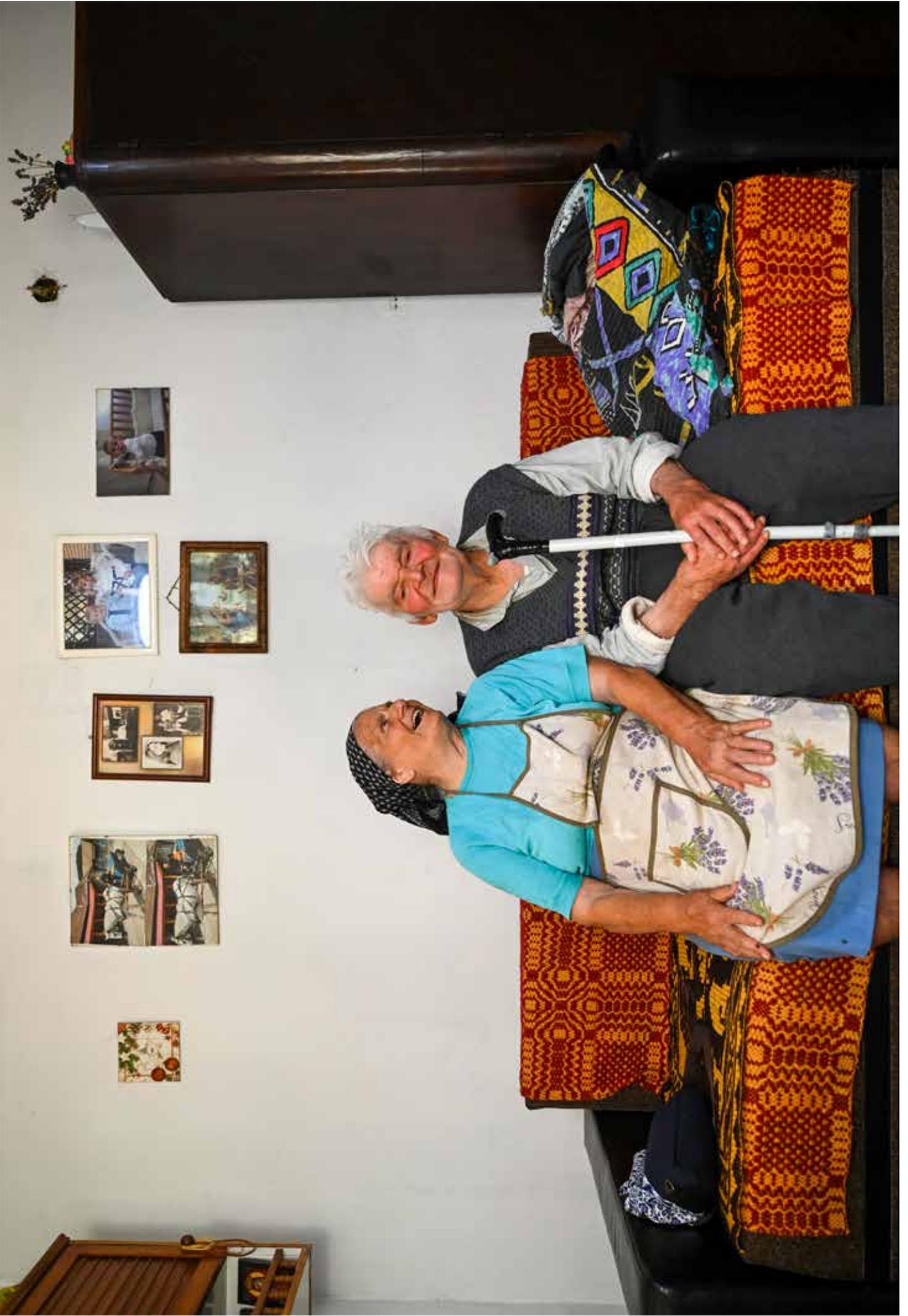
---

---

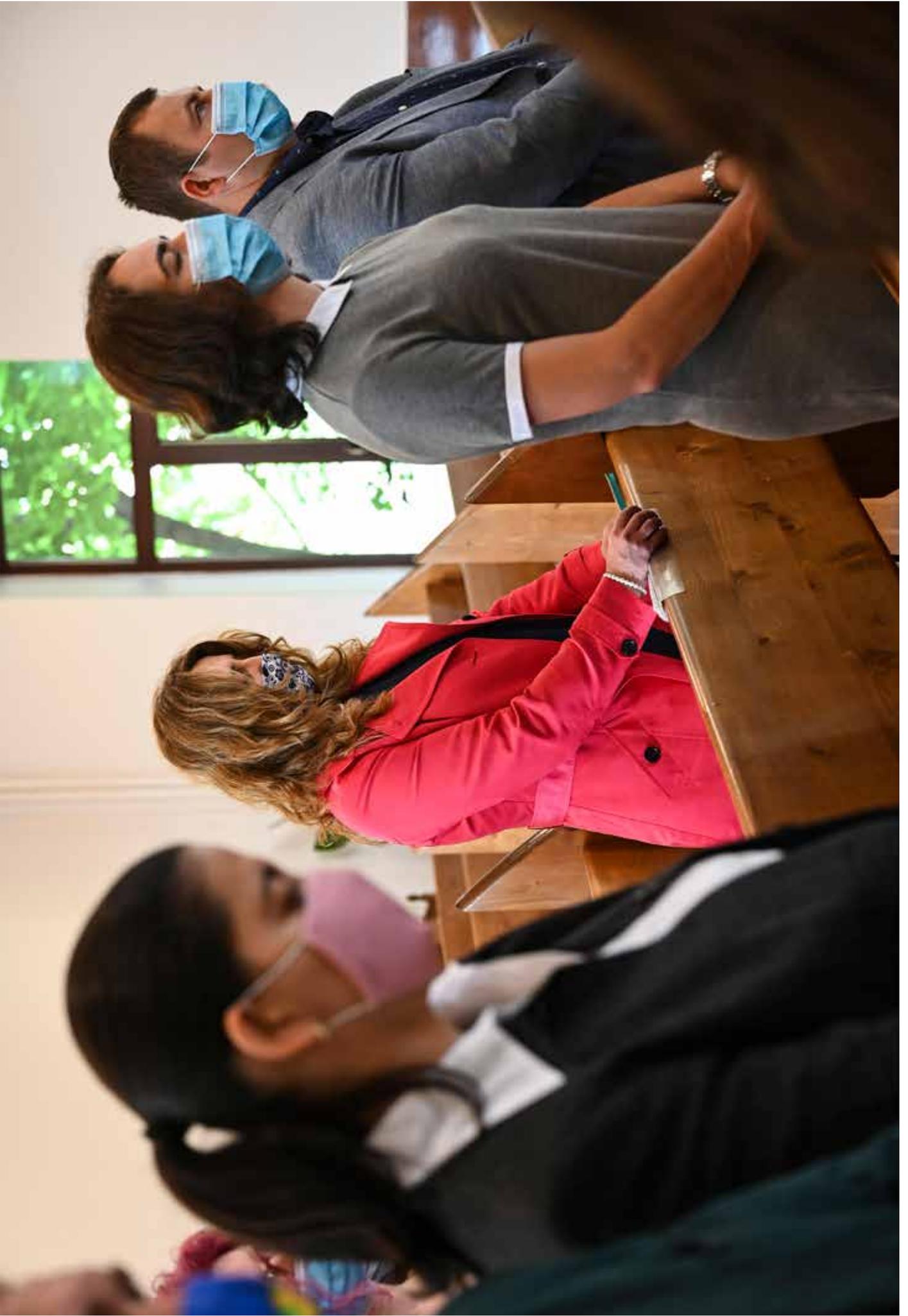
---

















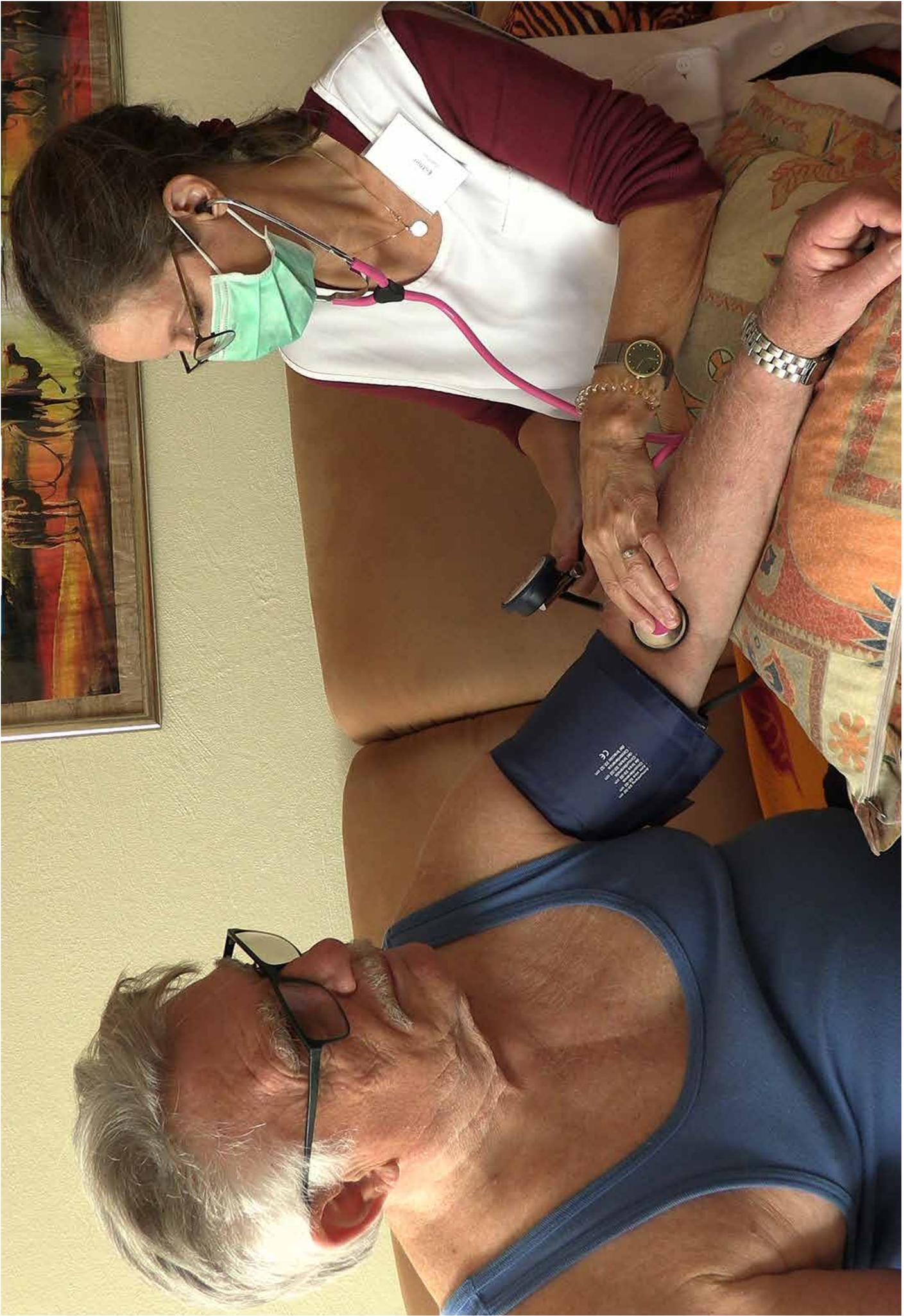




2.6.6 Bilder «Mit Kopf, Herz und Hand»



2.6.6 Bilder «Mit Kopf, Herz und Hand»





2.6.6 Bilder «Mit Kopf, Herz und Hand»

